

MARIA LOBODA
IDYL IN AN ELECTRONICS FACTORY

16. NOVEMBER 2018 – 3. FEBRUAR 2019

WANDTEXT DER AUSSTELLUNG

Wie die losen Fäden einer Erzählung präsentieren sich Maria Lobodas Arbeiten in der Ausstellung *Idyl in an Electronics Factory*, die doch zugleich keine zusammenhängende Geschichte erzählen wollen. Stattdessen verspinnen die Elemente die Betrachter/innen in ein immer dichteres Netz aus Referenzen und Assoziationen, in dessen Mitte der Skulpturengarten und einer seiner prägenden Figuren steht, der amerikanische Landschaftsarchitekt James C. Rose.

Mit *Idyl in an Electronics Factory* nimmt Loboda Bezug auf den Titel einer Rezension, die 1963 in dem US-amerikanischen Designmagazin *Interiors* erschien. Diese widmet sich dem von Rose neu entworfenen Innenhof einer Firma für elektronisches Zubehör in Livingston, New Jersey. Als wesentliche Aufgabe der Landschaftsarchitektur verstand James C. Rose die Bewegung und Veränderung der Landschaft als gestaltendes Element zu erfassen. Dabei schloss er die Beziehungen aller in der Landschaftsarchitektur vorkommenden Materialien mit ein – etwa die sich in ständiger Veränderung befindliche Pflanze sowie die statische und unbewegliche Skulptur oder den sich in der Landschaft aufhaltenden und bewegenden Menschen.

In Anlehnung an Rose hat Maria Loboda in der Rotunde der Schirn Kunsthalle einen minimalistisch anmutenden Skulpturengarten errichtet, der mit seinen außerhalb menschlichen Maßes stehenden Proportionen weniger Idylle als Beunruhigung in sich trägt. Die Skulpturen sind in den Hecken versteckt und ragen hier und da aus dem Blattwerk heraus. Zusammengenommen ergeben die vier Teile der Skulptur den Buchstaben *R*, der dem Titel des Skulpturengartens entnommen ist und in einer Gravur auf den Betoneinfassungen der Pflanzen fortgesetzt wird: *Tout te**iblement*. Die beiden französischen Wörter entstammen einem Kalligramm des Dichters Guillaume Apollinaire (1880–1918); bekannt machte den Ausspruch „Tout terriblement“ der französische Modedesigner Yves Saint Laurent.

Der erste Stock der Rotunde ermöglicht einen Panoramablick auf die Hecken, die dort oben bis zur Kniehöhe reichen. Ein überdimensionales und offenbar im Raum steckengebliebenes Gemälde verstopft den Weg durch den kreisrunden Umlauf. Bei dem Gemälde mit dem Titel *Grand Interiors* handelt es sich um die leicht modifizierte Kopie der Titelseite des Magazins *Interiors*, in dem die erwähnte Rezension zu Roses Skulpturengarten erschien. Keine Gravur, dafür aber ein direkt auf der Wand angebrachter Text lenkt den Blick auf einen Hinweis: *Note the Lizard on the Circuit*. Circuit kann sowohl auf die spezielle Architektur des Raums als auch auf den im Umgang mit Kabeln verlegten Stromkreislauf hindeuten, der von einem kleinen Gecko unterbrochen wird, dessen unvermittelte und erstarrte Präsenz die Intaktheit von Ort und Zeit infrage zu stellen scheint.